

Objekte / Dokumente
Urgeschichte Graubündens

94

Urgeschichte Graubündens

Kommentar

Die urgeschichtliche Quelle
 Die Quelle der Prähistorie bildet einerseits der archäologische Fund, andererseits aber auch der Befund. Unter Funden versteht der Archäologe das mobile Fundgut, wie zum Beispiel Steinwerkzeuge, Bronze- und Eisengeräte, Schmuck, Waffen und Geräte aus dem Abfallbereich, aber auch Knochen- und Steinartefakte, Keramik, Tierknochen- und Vegetabilienreste (=Sperrmaterial) und vieles andere mehr. Unter dem archäologischen Befund versteht man das = nichtmobile Fundgut“, wie zum Beispiel Mauerreste, Pfostenlöcher, Herdstellen, ganze Häuser und Siedlungsgrundrisse, Gräber, Hütten- und Hütdolmenstrukturen, Gräben, Kulturschichten, Schichtendepositionen usw.
 Da für den Prähistoriker und die Prähistorikerin der archäologische Fund eine sehr grosse Rolle spielt, präsentieren wir eine knappe Übersicht über das urgeschichtliche Fundgut Graubündens (Abb. 1-4), wobei der Schwerpunkt auf dem keramischen Fundgut liegt. Auch wenn Metallfunde, wie etwa Schmuckobjekte und Geräte usw., in der Regel viel präzisere Datierungen erlauben als das keramische Fundgut, so vertritt uns die Keramik doch wesentlich besser die kulturelle Zugehörigkeit einer Station, da Keramiken in der Regel an Ort und Stelle angefertigt wurden, während Metallfunde des Öfteren von aussen her zugeführt, also importiert wurden.
 Dem hier vorgenommenen Überblick über die wichtigsten urgeschichtlichen Quellen für das Gebiet Graubündens sollen einige Hinweise zur Methodik der Archäologie vorausgeschickt werden. Die archäologische Arbeit ist mit dem Ausgraben und Konservieren der Bodenfunde nicht beendet, denn die Hauptaufgabe besteht in der Auswertung, Datierung, Gruppierung und Interpretation des Fundmaterials.
 Für die Datierung von Funden gibt es mehrere Möglichkeiten. Als erste ist die stratigraphische Methode zu nennen. Sie gründet auf der Gesetzmässigkeit, dass in der Schichtabfolge im Boden stets die unteren Schichten die älteste und jede nachfolgende jünger als die darüberliegende ist. Damit ist zumindest eine relative Chronologie möglich.
 Eine zweite Methode ist die typologische. Sie stellt bei den verschiedenen Fund- oder Gerätekörpern Veränderungen bezüglich Form und Verzierung fest. Oft ist es möglich, eine Entwicklungsrichtung zu definieren und die Fundstücke relativ zu datieren.
 Die urgeschichtliche Methode stellt ebenfalls geortete Funde von verschiedenen Fundstellen und Fundobjekten an nebeneinander. Ist ein Fundstück bereits näher datiert, können ähnliche Fundstücke aus anderen Fundstellen als gleichzeitig angesehen werden. Inwiefern diese Methode wertvoll und hilfreich ist, hängt davon ab, ob ähnlich erscheinende Objekte eines Grabes müssen gleichzeitig sein. Aufgrund solcher Fundvergesellschaftungen können oft genaue Chronologiestufen erarbeitet werden.
 Neben diesen relativieren gibt es auch absolute Datierungsmöglichkeiten, die sich auf naturwissenschaftliche Methoden stützen. Die wichtigsten sind die C-14-Methode und die dendrochronologische Datierung.
 Die C-14-Methode werden hauptsächlich organische Überreste datiert, insbesondere Holzkohle, Knochen und dergleichen. Die Datierung beruht auf dem Zerfall des Kohlenstoffisotops C-14, welches mit einem Teil (der Hälfte, des Teils) des Kohlenstoffs einsetzt und sich anhand einer bestimmten Halbwertszeit vollzieht. Dadurch lässt sich, mit gewissen Ungenauigkeiten, aber über die Substanz bestimmen.
 Eine sehr exakte Methode ist die dendrochronologische Datierung. Sie ist dort möglich, wo

Allgemein

Titel / Bezeichnung	Urgeschichte Graubündens
Datum	2000
Name der Person / Organisation	Institut für Kulturforschung Graubünden
Verzeichnungsstufe	
Institution	Institut für Kulturforschung

Beschreibung

Form	Digital
Sprachen	Deutsch
Publiziert in	Umformatierung CD zum "Handbuch der Bündner Geschichte"
Medientyp	Text
Kategorie	Artikel
Art	Kapitel / Buchkapitel

Provenienz und Erhaltung

Standort	Institut für Kulturforschung Graubünden
-----------------	-----------------------------------------

Weitere Informationen

Signatur / Identifikationsnummer	94
Quelle	Forschungsdatenbank des IKG: https://atom.kulturforschung.ch/index.php/094-urgeschichte-graub-ndens

Rechte und Zugang

Benutzbarkeit

Übergeordneter Eintrag

Übergeordneter Eintrag

Umformatierung CD zum "Handbuch der Bündner Geschichte"

B0

Verknüpfungen mit Personen / Organisationen

Herausgeber:in

Institut für Kulturforschung

None
